

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 26

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lügnerische Anzeige

Denner-Inserat, Nr. 22

Als langjähriger Abonent und Leser des *Nebelspalters* war ich zu tiefst enttäuscht über das unehrliche und perfide Inserat des Karl Schweri, Denner AG, gegen die Blauhelme auf Seite 2 der Ausgabe vom 30. Mai.

Muss der *Nebelspalter* dieses ungenaue und ans Lügnerische grenzende Inserat wirklich publizieren? Beginnt der *Nebelspalter* zu lügen? Bis heute glaubte ich an den *Nebelspalter*, jetzt beginne ich daran zu zweifeln.

Guido Landolt

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 42 47
Telefax 071/41 43 13

Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementpreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 122.–
6 Monate Fr. 64.–

Europa*: 12 Monate Fr. 146.–
6 Monate Fr. 76.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 172.–
6 Monate Fr. 89.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Beno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,
Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,
Postfach 922, 8034 Zürich

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondaccé 141,
6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,
Telefax 093/673828

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1994/1

Der *Nebelspalter* publizierte das Karl-Schweri-Inserat «Gnug Heudune» gegen die Blauhelme – ein Inserat, das auf perfide Weise jede politische Finesse vermissen lässt. Wer sich durch den Abdruck eines solchen Elaborates mit schlechtem Geschmack und Mangel an gutem Stil identifiziert, verliert einen guten Teil seiner Glaubwürdigkeit.

Heinz Langenbacher, Stettlen

Zur Hofnarren-Petition

Ein Hofnarr im Bundeshaus ist längst überfällig. T. Vogt, Lostorf

Nicht nur ein Hofnarr, ein «Scharfrichter» wäre im Bundeshaus vonnöten. Werner Gerber, Vändersborg, Schweden

Die Hofnarren-Petition ist ein humoristischer, aber überaus wirkungsvoller Denkanstoß für die Schweizer Politiker. Aber leider ist vielen scheuklappentragenden Schweizerinnen und Schweizern ihre konservative Haltung gar nicht mehr bewusst, und sie haben nicht nur den Sinn für die Politik, sondern auch für den Humor verloren.

Vielleicht müssen wir eine freie Schweizer Narrenpartei gründen, um unsere Anliegen besser vorzutragen ... Immerhin, in einem Land, in dem es eine Autopartei gibt, die ihre Freiheit auf der Strasse (oder im Auto?) verspürt, ist anscheinend vieles möglich.

Lionel Zollinger, Birsfelden

Gerne beteilige ich mich an der Unterschriftensammlung für

NACHTRAG

zum Thema «Korrekte Husten» (Aglaja Veteranyi, *Nebelspalter* Nr. 23)

Einer Frau gelang es nicht, sich an Regel Nr. 2 zu halten: Husten Sie nie im Ausland. Obwohl sie ihren Husten genau geplant hatte (Regel Nr. 3), kam der Anfall überraschend, genau zwischen zwei Ländern. Vor Schreck hustete sie zweistimmig, in beiden Landessprachen. Die Grenzwächter waren erschüttert und befanden, hier gebe es nichts zu husten.

Gemeinsam, unter Aufbietung aller Kräfte, schoben sie die Frau ab.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie jetzt in keinem Land. Und hustet auch nicht mehr.

Die Grenzwächter leiden an Schluckauf seither. Mehrmals täglich. Das war nicht vorgesehen. Sie sehnen sich nach einem ganz gewöhnlichen Hustenreiz.

Zweimal pro Jahr.

Und im eigenen Land. Wie sich's gehört.

Gabriele Markus

ihren zustehenden Beachtungsgrad erhält.

Beat Gmünder, Winterthur

Atom macht unabhängig

Klick, Nr. 22

Grossartig, der Klick-Krach am Wellenberg von Ruedi Jucker. Zur Gedächtnisauffrischung:

Die Frage der Endlagerung von radioaktiven Abfällen ist nämlich schon seit Jahren gelöst, wie dies seinerzeit Michael Cohn mit seinen Vorträgen überzeugend darlegte. Während dieser Zeit machten die geologischen Untersuchungen weitere Fortschritte.

Die Gegner weisen immer wieder auf das Restrisiko hin und vergessen: ohne Restrisiko ist nur der Tod.

Wissenschaftler fanden seither auch Wege, um das gefährliche Plutonium weiter zur Energieerzeugung statt zu Atombomben zu verwenden und so seine Gefährlichkeit abzubauen.

Statt dass Frankreich uns dauernd 9100 Millionen kWh pro Jahr verkauft, könnten wir für dieses Geld Kernkraftwerke bauen, um unabhängig zu werden.

F. Matouschek, Zürich

Endlich

Kreuzworträtsel

Endlich bringt der *Nebelspalter* wieder einmal Kreuzworträtsel. Bravo! Auch wenn bisher noch keine Vreneli dahergeschritten waren, das Knobeln macht Spass.

Armin Frei, Zürich